

## Frauenpower aus der Klosterschule: Interessante Podiumsdiskussion mit ehemaligen Schülerinnen in Offenburg

„Die Emanzipation und ihre Töchter“ – so der Titel einer Veranstaltungsreihe, für die Regina Geppert, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Offenburg verantwortlich zeichnete. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kultur der Stadt Offenburg und anderen Institutionen fanden von September 2007 bis März 2008 Vorträge, Workshops, Zeitzeugenberichte, Kabarettvorstellungen und Projekte rund um den obigen Themenkreis statt. Da durfte eine Institution, die seit 1823 für die Erziehung und Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen weit über Stadt und Region hinaus wirkte, eigentlich nicht fehlen:

Die Klosterschulen Unserer Lieben Frau, Mädchengymnasium und Mädchenrealschule, vormals Lehr- und Erziehungsinstitut der Augustiner Chorfrauen für Mädchen, jetzt eine der fünf Mädchenschulen in der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg. Die Tradition greift weiter: Seit 1597 ist die Ausbildung der weiblichen Jugend das Hauptanliegen des aus Frankreich stammenden Ordens – in den Wirren des von Religionskriegen zerstörten Frankreich ein enorm weit-sichtiger Ansatz, denn an die Ausbildung der weiblichen Bevölkerung – ausgenommen vielleicht adlige Mädchen – wurde damals kaum Mühe verschwendet!

Welchen Erfolg dieses Konzept heute noch hat, nach stetiger Anpassung der Mädchenerziehung an die wechselnden

Ansprüche der Zeit, zeigte die Veranstaltung „Startbahn ‚Kloster‘ –Lebensreisen starker Frauen“, die auch in der Öffentlichkeit und örtlichen Medien reges Interesse fand.

Der Direktor der Klosterschulen, OStD Hans Entringer, konnte im historischen Salmen-Saal, der „guten Stube“ der Stadt Offenburg, über 300 Schülerinnen der jetzigen gymnasialen Oberstufe und sehr viel Öffentlichkeit begrüßen.

Sieben Absolventinnen des Klostersgymnasiums, die laut Moderator OStR Bernd Schnebelt „bemerkenswerte Karrieren in Wissenschaft und Gesellschaft gemacht haben“ stellten in einer Podiumsdiskussion ihren Werdegang vor: Dr. Nelli Steinke, die als 13-jährige aus Kasachstan an die Klosterschule kam und eine Mädchenschule erst einmal „sehr exotisch“ fand, dann aber den Freiraum und die Entwicklungschancen zu schätzen lernte. Als Diplomchemikerin arbeitet sie heute in der pharmazeutischen Industrie. Dr. Eva Decker fand als Informatikerin Arbeit bei der Software-Firma SAP; mit 23 promoviert, versuchte sie erfolgreich, Beruf und Familie in Einklang zu bringen – ein nicht immer leichtes Unterfangen. Ihr Fazit: „Frauen müssen doppelt so schnell sein wie Männer, um dasselbe zu erreichen!“

„Da ist kein Mann, der Dir rein redet“ – für Diplom-Chemikerin Dr. Antonia Falk, Mutter von drei Kindern, ein Grund, die berufliche Selbstständigkeit zu wählen

und ein Labor für Umweltanalytik zu gründen. Antonia Falk erinnert sich gern an die besondere Atmosphäre der Schule: „In anderen Schulen gab es einen blauen Brief, bei uns ein Gespräch!“

Diese Besonderheit der Schule war auch für die Eltern von Monika Kleine ein Grund, ihre Tochter dem „Kloschder“ (= Synonym in der Region für die Klosterschulen) anzuvertrauen: „Meine Eltern dachten, dass ich unerziehbar sei.“ Heute ist sie als diplomierte Sozialpädagogin Geschäftsführerin des Sozialdienstes Katholischer Frauen in Köln und kümmert sich um Randgruppen wie Prostituierte, Drogenabhängige und ungewollt Schwangere: „Wir betreuen alles, was der liebe Gott offiziell verboten hat.“

Erste Frau in Deutschland auf einem Lehrstuhl für Frauenheilkunde, einer C 4 –Professur, Vorsitzende der Bioethik-Kommission der Bayerischen Staatsregierung und neuerdings sogar Trägerin des Bundesverdienstkreuzes: Marion Kiechle hat seit ihrer Zeit am Klosterschule eine steile Karriere gemacht. Ihr Rat an die jetzigen Schülerinnen: „Etwas können und sich etwas trauen macht erfolgreich!“

Erst Lehrerin, jetzt Bundestagsabgeordnete: Dr. Angelika Schwall-Düren ist heute u.a. stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, seit 1994 MdB für den Wahlkreis Steinfurt-Coesfeld (Nordrhein-Westfalen). Die Frauenquote ihrer Partei gab ihr die

Chance zu zeigen, dass sie etwas kann. Subtile Diskriminierung ist eine Erfahrung, die den beruflichen Aufstieg von Frauen immer noch erschwert – hier hat Frau Schwall-Düren gute Erfahrungen mit Frauen-Netzwerken in den Parteistrukturen gemacht.

„Man lernt nie etwas umsonst, wie z.B. eine ungeliebte Fremdsprache, jedes Wissen und Können kommt einem irgendwann zugute!“ Eine Erfahrung, die Schwester Scholastika Deck als ehemalige Klosterschülerin gemacht hat. Für sie war es kein Gegensatz, Karriere zu machen oder Klosterfrau zu werden. Sie konnte beides verknüpfen! Die Theologin, Volkswirtin und Mathematikerin ist heute Priorin der Benediktinerinnen von der Heiligen Lioba in Freiburg-Günterstal und war lange Leiterin der Heimschule Kloster Wald.

Ihr humorvolles Fazit: „Man kann nie wissen, wenn man sich mit dem lieben Gott einlässt, was dabei herauskommt!“ Ihre Überzeugung: „Wenn man richtig gut ist, ist man gleichberechtigt!“

Eine Meinung, die alle Diskussionsteilnehmerinnen teilten – allerdings müsse dieses Können auch nach außen getragen werden. Die jetzigen Schülerinnen, die sich in der Diskussion von der Stringenz des beruflichen Werdegangs ihrer Vorgängerinnen beeindruckt zeigten, äußerten in der Diskussion Zweifel, ob in der heutigen Situation Lebensläufe noch so planbar wären wie vor einigen Jah-

ren. Dietfried Scherer, Direktor der Schulstiftung, zeigte sich beeindruckt von der Podiumsdiskussion und beschrieb angesichts der aufgezeigten Lebenswege das Los der Lehrer, die „das Ergebnis ihrer Arbeit oft nicht mehr im direkten Blickfeld haben“. Er bezog sich auf das Motto des Pontifikats des verstorbenen Erzbischofs Oskar Saier: „Es ist die Zeit der Aussaat“. Die Erfolgswegen dieser ehemaligen Schülerinnen sah er als „Zeit der Ernte“ und gab seiner

Hoffnung Ausdruck, dass die heutigen Schülerinnen die Referentinnen in zwanzig Jahren sein mögen. Bei soviel VIP-Power auf der Bühne, sah Schulleiter Hans Entringer darin eine historische Stunde. Für ihn war dies das wichtigste Ziel dieser Veranstaltung „den jungen Zuhörerinnen Mut zu machen, um selbstbestimmt ihren Weg zu gehen!“ Dieses Ziel dürfte voll erreicht worden sein!

Heinz Schaufler



v.l. n. r.: Sr. Dr. Scholastika Deck, Dr. Eva Decker, Dr. Antonia Falk, Prof. Dr. Marion Kiechle, OStR Bernd Schnebelt, Monika Kleine, Dr. Angelica Schwall-Düren MdB, Dr. Nelli Steinke, OStD Hans Entringer (am Rednerpult).